

Als Afrikamissionar Reinhard Bonnke am 7. Dezember 2019 in seinem 80. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen wurde, hinterließ er ein reiches Erbe. Dies besteht nicht nur aus den Millionen von Menschen, die im Rahmen seiner Evangelisationen zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben. Zu seinem Vermächtnis gehören auch andere evangelistische Dienste, die aus der Zusammenarbeit mit ihm hervorgegangen sind. Neben vielen afrikanischen Evangelisten sind in Europa wohl Suzette Hattingh (Voice in the City) und Siegfried Tomazewski (Calling Ministry) am bekanntesten. Letzterer kommt an dieser Stelle zu Wort.



AFRIKA soll errettet werden

von Siegfried Tomazewski

Ich sah die Karte von Afrika vor meinem geistigen Auge und wie sie von Süd nach Nord und von West nach Ost vom Blut Jesu gewaschen wurde. Ich hörte eine laute Stimme, die rief: Afrika soll errettet werden!

Ich denke, ich habe diese Worte hunderte Male aus dem Mund von Evangelist Reinhard Bonnke gehört, doch ich kann eines sagen – es brauchte nicht Jahre mit ihm zusammen, um zu begreifen, dass das eine Vision und ein Auftrag Gottes war. Als meine Frau Inge und ich bei einer Veranstaltung in Süddeutschland Anfang der 1980er-Jahre Reinhard Bonnke hörten, war es wie ein Same, der in unsere Herzen fiel. Auf der Heimfahrt las meine Frau mir aus dem Buch „Wenn das Feuer fällt“ alle fettgedruckten Sätze vor und in mir geschah etwas. „Afrika soll errettet werden!“



ZUM AUTOR

Siegfried Tomazewski war 18 Jahre lang persönlicher Assistent von Evangelist Reinhard Bonnke und Leiter des Missionswerkes *Christus für alle Nationen (CfaN)* in Kontinentaleuropa. 2012 gründete er das Missionswerk *Calling Ministry* mit den Schwerpunkten Evangelisation und Zurüstung zum evangelistischen Dienst in Nordafrika, aber auch in Europa und Nordamerika. Als Evangelist und Konferenzsprecher durfte er bisher in 92 Ländern dienen und Zehntausende von Menschen zum Glauben an Jesus Christus führen.

Glaube für einen ganzen Kontinent!

Der Glaube für einen ganzen Kontinent war geboren – obwohl es unmöglich erschien. Allein letztes Jahr war ich in über 20 Ländern Afrikas unterwegs, und wohin ich auch komme, ob es Christen oder Nicht-Christen sind, Reinhard Bonnke ist bekannt. Der größte Teil derer, die ich heute treffe, Pastoren und Leiter blühender und pulsierender Gemeinden und Bewegungen, sind Frucht der Evangelisationen oder Feuerkonferenzen. Der Einfluss und die Auswirkungen des Dienstes von Evangelist Bonnke in Afrika lassen sich weder verleugnen noch wegdiskutieren.

Ja, es kam auch ab und an vor, dass mir in Deutschland von Kollegen gesagt wurde, dass Großevangelisationen nichts bringen, zu teuer seien und keine bleibende Frucht haben, da es nur emotionale Entscheidungen seien. Ich fordere diese Leute gerne heraus, mit mir durch Afrika zu reisen und selbst an den entlegensten Orten festzustellen, dass es eine sogenannte zweite und dritte Welle gibt. Eine Frau bekehrt sich und wird geheilt. Sie geht heim und bringt ihre ganze Familie am nächsten Abend mit. Die Verwandten (nicht selten auch von einer anderen Religion) beobachten die Familie, stellen nach Wochen oder Monaten die

Veränderung fest und gehen mit in die Gemeinde und bekehren sich als sogenannte zweite Welle.

Ein Kontinent voller Glauben

Immer wieder wird mir gesagt, dass es in Afrika leichter sei, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Warum in Afrika mehr Wunder und Heilungen geschehen?

Afrika hat Glauben! Wenn wir in Afrika das Evangelium verkündigen, dann wird das Wort Gottes mit einem glaubenden Herzen aufgenommen. Glaube ist Vertrauen. Ich vertraue dem, was Gott sagt. Das übernatürliche Wirken des Heiligen Geistes wirkt im natürlichen Leben der Menschen und Wunder geschehen. Heilungen sind oft der Nährboden, dass Vertrauen wächst. Vertrauen zu dem, der gesagt hat: „Ich bin gekommen, dass sie Leben haben!“ Menschen, die in Zauberei und Okkultismus verstrickt sind, sind von Angst gekennzeichnet. Doch wenn Jesus seine Macht offenbart, den Verführer bloßstellt und entwapfenet, weicht die Angst, und Glaube und Liebe zu Jesus vertreiben alle Finsternismächte.

Ich kam in einem nordafrikanischen Land mit zwei jungen amerikanischen Freunden gerade von einem Straßeneinsatz. Als wir zum Auto zurückkamen, stand ein Mann auf eine Krücke gelehnt an meinem Auto und signali-



Persönliches Gebet für Rettung, Heilung und Befreiung

sierte, dass ich meine Warnblinkanlage angelassen hatte.

Ich bedankte mich für den Hinweis. Beim Einsteigen sprach der Geist Gottes: „Siehst du seine Krücke?“ Ich wusste sofort, was er mir sagen wollte. Ich stieg wieder aus und sprach den Mann an – er verstand doch einiges an Englisch. „Was ist mit Ihnen geschehen?“

Er berichtete, dass er vor einem Jahr in einen Unfall verwickelt war. Sein Bein war nicht richtig zusammengewachsen, und jetzt konnte er nur unter Schmerzen an Krücken gehen. Ich fragte ihn, ob ich für ihn um Heilung beten dürfte. Er bejahte sofort.

Ich betonte dann, dass ich allerdings im Namen Jesu, des Sohnes Gottes, beten würde, nicht im Namen Allahs oder Mohammeds. Er schaute mich an – seine Augen sprachen Bände: Ja, bete (... egal in welchem Namen, solange ich geheilt werde ...).

Am Gehweg der belebten Straße begann ich zu beten und legte ihm die Hände auf. Meine Begleiter waren in der Zwischenzeit ebenfalls dazugekommen. Mitten im Gebet begann der Mann laut zu rufen. Ich verstand ihn nicht – es war Arabisch. Ich unterbrach mein Gebet und fragte ihn, was geschehen sei. Passanten schauten herüber. Ich war nicht sicher, wie ich die Situation deuten sollte.

Er sagte: „Es wurde heiß und der Schmerz ist weg!“ Ich erklärte ihm

nochmals kurz, dass es Jesus ist, der ihn geheilt hat, und dass ihm der Dank gehört. In Kürze erklärte ich ihm das Evangelium und „übergab“ ihn meinen Begleitern, die dort wohnten und die Nacharbeit übernahmen. Dieser Mann hatte keine Bücher über Glauben gelesen, keine Konferenz oder Seminare besucht. Es war, ist und bleibt das schlichte Vertrauen auf den allmächtigen Gott und die übernatürliche Kraft des Blutes seines Sohnes Jesus Christus.

Ein Evangelium des Glaubens

Afrika – von Kapstadt nach Kairo – wird errettet werden! Ich glaube von Herzen daran, dass das Brot, das wir übers Wasser gesandt haben, zu seiner Zeit zurückkommen wird (vgl. Pred 11,1).

Als aus unserer Gemeinde in Schorn-dorf vor etwa 50 Jahren die ersten Missionare ausgesandt wurden, galt Afrika als der dunkle Kontinent. Deutschland war das Land der Reformation, Gläubigkeit und Christentum standen hoch im Kurs. Kann es sein, dass hier ein Paradigmenwechsel stattgefunden hat? Deutschland jetzt moralisch, ethisch und auf vielerlei andere Weise im Abwärtstrend. Im Gegensatz dazu einige afrikanische Länder mit einer riesigen Zahl an lebendigen Gemeinden, Ernsthaftigkeit, Gottesfurcht. Pastoren, die in wenigen Jahren dutzende Gemeinden gegründet haben, von denen vie-

le auf Hunderte, wenn nicht Tausende von Besuchern angewachsen sind.

Wenn ich durch Afrika reise und die Menschen auffordere, für Afrika zu beten, für ihr Land zu glauben und in der Fürbitte für ihre Angehörigen einzutreten, erlebe ich immer wieder ein gewaltiges Gebet voller Leidenschaft und Ernsthaftigkeit. Hier haben wir sicher Nachholbedarf.

Reinhard Bonnke hatte Glauben – und hielt daran fest. Wo wir das klare Evangelium verkündigen, entsteht Glaube, rettender, heilender und befreiender Glaube. Halten auch wir daran fest!



Geht hin und lehrt und macht zu Jüngern alle Völker!

